

Medienerziehung in der Kita

Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen
und Checklisten für Team- und Elternarbeit



Arbeitsmaterial
für Ausbildung,
Weiterbildung und
die Entwicklung eines
Konzepts zur
Medienbildung

Christoph Horner

Medienerziehung in der Kita

Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen
und Checklisten für Team- und Elternarbeit

**DON
BOSCO**

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen, Wünsche, Kritik oder Fragen entgegen:

Don Bosco Medien GmbH, Sieboldstraße 11, 81669 München
Servicetelefon (089) 4 80 08-341

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem Kauf dieses Produktes erhalten Sie kostenloses
Zusatzmaterial zum Downloaden. So einfach gehts:



- Gehen Sie auf www.donbosco-medien.de.
- Geben Sie den Code unter „Meine Bonusseite“ ein.
- Loggen Sie sich in Ihr Kundenkonto ein bzw. melden Sie sich kostenlos und ohne Verpflichtungen an.

Der Download wird Ihnen in Ihrem Kundenkonto bereitgestellt. Er kann beliebig oft
und auf verschiedene Geräte heruntergeladen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Verlag Don Bosco Medien



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2021 / ISBN 978-3-7698-2507-7

© 2021 Don Bosco Medien GmbH, München

www.donbosco-medien.de

Layout Cover und Innenteil: ReclameBüro, München

Illustrationen Cover und Innenteil: Manuela Olten

Lektorat: UNGER-KUNZ. Lektorat und Redaktionsbüro

Satz: Don Bosco Medien GmbH, München

Produktion: GrafikMediaProduktionsmanagement, Köln

Gedruckt in Polen

Inhalt

6 Einführung

12 Hinweise zum Einsatz der Karten und des Downloadmaterials

16 Grundlagen der Medienpädagogik

- 16 Lebensweltorientierte Medienpädagogik
- 18 Die Medienkompetenz von Erzieher*innen und Eltern – Voraussetzung für eine gelungene Medienpädagogik
- 21 Medienkompetenz, Medienpädagogik und Medienerziehung
- 25 Kommunikation und Medien – ein kurzer Überblick

33 Kindliche Medienaneignung in Kita und Familie

- 33 Die Rolle der Medien im kindlichen Entwicklungsverlauf
- 40 Das 1. Lebensjahr (0–1 Jahr)
- 46 Das 2. Lebensjahr (1–2 Jahre)
- 52 Das 3. Lebensjahr (2–3 Jahre)
- 58 Das Kindergartenalter (ab 3 Jahren)
- 67 Das Vorschulalter (5–6 Jahre)
- 74 Das Grundschulalter (6–10 Jahre)
- 84 Das Ende der Kindheit und das Jugendalter (11–16 Jahre)

89 Medienerziehung und mediale Bildungsangebote

- 91 Die Grundlage: Medienkompetenz und medienpädagogisches Verständnis
- 94 Das Vier-Dimensionen-Praxismodell der Medienerziehung
- 104 Praxismaterialien und -infos zur Medienpädagogik
- 111 Literatur
- 113 Anmerkungen
- 117 Der Autor
- 117 Dank

Einführung

Eine Vielzahl mobiler und digitaler Touchscreen-Medien, wie etwa Tablets oder Smartphones, prägt heute die kindliche Lebenswelt und ergänzt zunehmend die klassischen elektronischen Medien, wie etwa den Fernseher. Diese mediale Vielfalt fordert uns auf, Kinder in einem geschützten Rahmen alters- und entwicklungsangemessen zu fördern. Eltern, Erzieher*innen und Lehrkräfte wissen das und ihnen ist klar, dass in der pädagogischen Praxis darauf einzugehen ist. Im vorliegenden Medienset verwenden wir exemplarisch Fallbeispiele, um die konkreten Perspektiven von Kindern einnehmen zu können. Dadurch können wir uns Kindern gegenüber medienkompetent verhalten, sie bei der medialen Verarbeitung unterstützen und ihnen unseren Erfahrungskontext vermitteln.

Die Politik fasst die aktuelle Entwicklung in der Forderung nach dem Bildungsziel Medienkompetenz zusammen. Dennoch erfährt das damit verbundene Themenfeld der Medienpädagogik nicht die Aufmerksamkeit, die es verdienen müsste. Ein Grund hierfür ist, dass Eltern nicht gerne über ihren familiären Medienalltag sprechen. Sie stehen unter Druck, haben die Befürchtung, zur Projektionsfläche gesellschaftlicher Bewertungen zu werden oder dass Erzieher*innen sie abqualifizieren. Ein anderer Grund ist, dass das Kita-Team und die Leitung der Einrichtung im Zusammenhang mit der Digitalisierung und Medialisierung Überforderungen und Belastungen befürchten und das Themenfeld daher umgehen.

Die Leidtragenden sind die Kinder, die aufgrund ihrer Erziehungsbedürftigkeit darauf vertrauen, dass ihnen ihre Eltern sowie die Erziehungs- und Lehrkräfte auch in der digitalen Lebensrealität fürsorglich begegnen. Sie haben ein Anrecht auf Medienerziehung und darauf,

dass ihr Wohlergehen und ihr Schutz im Mittelpunkt aller pädagogischen Tätigkeiten stehen. Dies muss auch in der Medienbildung gelten.

Der Bedarf an pragmatisch umsetzbarer pädagogischer Beratung zum Thema „Medien“ ist also groß. Daher ist die Professionalisierung der Medienpädagogik begrüßenswert, die derzeit auf Einrichtungsebene bereits vonstattengeht. Einer Vielzahl von pädagogischen Fachkräften ist inzwischen bewusst, dass sich Medienerziehung nicht nur auf die Familien, sondern auch auf die Bildungseinrichtungen Krippe, Kindergarten, Hort und Grundschule bezieht. Auch in medialer und digitaler Hinsicht darf das kindliche Aufwachsen seiner Gelöstheit niemals beraubt werden. Gleichzeitig sind alle Einrichtungen des ersten Lebensjahrzehnts herausgefordert, die ihnen anvertrauten Kinder vor medialen und digitalen Gefahren zu schützen.

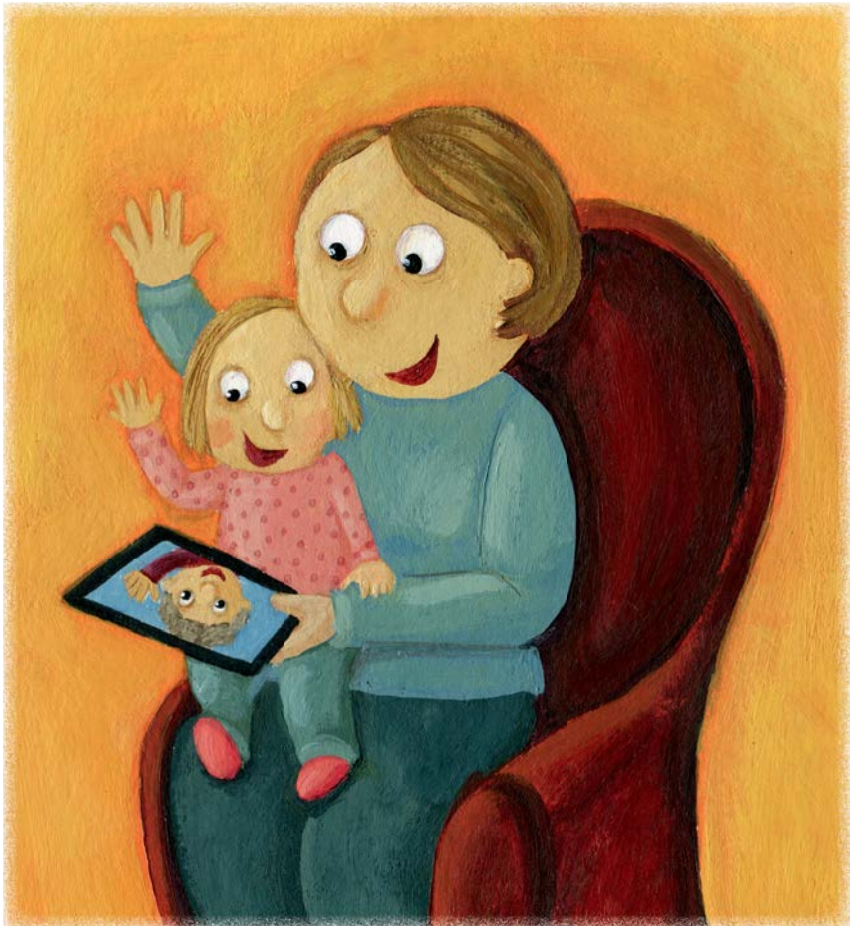
Eltern, insbesondere aber Erzieher*innen und Grundschullehrkräfte müssen ihre Haltungen und Einstellungen zu Medien reflektieren, den eigenen Medienhorizont öffnen sowie medienpädagogische Kompetenzen auf- und ausbauen. Das medienerzieherische Handeln muss von Korrekturmöglichkeiten, Veränderungsbereitschaft und Hinterfragbarkeit geprägt sein. Mittlerweile gestalten viele Einrichtungen ihren medienpädagogischen Standort und definieren durch ein anpassungsfähiges Medienkonzept den Stellenwert der Medienerziehung. Sie stützen und sichern ihre pädagogischen Tätigkeiten, vermitteln ein transparentes Selbstbild und bieten eine sichere Handlungsgrundlage für die Einrichtung, das pädagogische Personal, die Verwaltungskräfte und die Kita-Leitung.

Die Erzieher*innen erfahren durch die aktive Beteiligung ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit und können sich digital- und medienkompetent erleben. Sie integrieren ihr Wissen und Können aktiv in die pädagogische Arbeit mit den Kindern. Aber auch die Eltern profitieren von einem geregelten Orientierungsrahmen, innerhalb dessen Elternveranstaltungen, wie z. B. Medienabende und -projekte, angeboten werden. Nicht zuletzt bedeutet es auch für Kinder einen Gewinn, wenn sie sich

in kreativen Medienkontexten entwickeln können – was sich sehr gut auch mit einfachen Mitteln und ohne große Medienauswahl machen lässt. In den meisten Einrichtungen steht ein entsprechender Gerätepark ohnehin nicht zur Verfügung. Es gilt, sich auf das bestehende Gesamtkonzept der Einrichtung zu besinnen und die vorhandenen Ressourcen gut zu nutzen, um Medienerziehung umzusetzen. Darauf aufbauend, kann in einem weiteren Schritt die Anschaffung von Tablets und Apps oder die Einrichtung eines Internetnetzwerks besprochen werden.

Impulsgeber für das vorliegende Medienpaket, welches neben diesem Fachbuch auch ein Kartenset und Downloadmaterial beinhaltet, ist die große Nachfrage nach Unterstützung im pädagogischen (Medien-)Alltag. Daher basiert dieses Medienset auf einem ganzheitlichen Medienverständnis, es verbindet praktisches Medien-Können mit theoretischem Medien-Wissen und präsentiert komplexe Bildungsziele in der für den alters- und entwicklungsgerechten Praxiseinsatz notwendigen Klarheit. Mithilfe pragmatischer Zugänge zum Thema wird ein genaues Bild von medienpädagogischen Situationen fokussiert und die Pädagog*innen können dadurch unmittelbar Chancen und Risiken in ihrer konkreten Medienarbeit erkennen. Hier erfahren pädagogische Fachkräfte z.B. etwas über ein kinder- und elternfreundliches Internet-Abc, über App-Datenbanken, Klicktipps und Suchmaschinen. Sie erhalten Anregungen zur Nutzung von Lese-, Spiele- und Lern-Apps und zur Förderung der Selbstbestimmung von Kindern im Medien- und insbesondere im Digital- und Onlinebereich. Zudem gibt es Informationen über Themen wie medienbewusster Kinderschutz, Mediensicherheit und -meldestellen. In anschaulichen Grafiken, wie etwa dem Vier-Dimensionen-Praxismodell (s. S. 101) zur Darstellung von medienpädagogischen Bildungszielen nach den Kategorien mediale Fingerfertigkeit, mediale Alphabetisierung, mediale Selbstaufmerksamkeit und mediale Artikulation, werden die medienpädagogischen Anregungen aus diesem Buch auf den Punkt gebracht.

Die Querschnittsaufgabe „Förderung von Medienkompetenz“ ist eine Forderung an den Erzieher*innenberuf, die sich aus einer digitalisierten Medienlandschaft ergibt. Erfolgreiche Teamzusammenarbeit sowie die Kooperation mit externen Medienfachstellen hängen von einer professionellen Qualifikation, aber auch von der Reflexion des individuellen Medienverständnisses der Erzieher*innen ab. Und während



sich die Eltern alters- und entwicklungsgerechte Informationen hinsichtlich des kindlichen Medienverhaltens wünschen, möchte die Einrichtung darüber informieren, welche medienpädagogischen Angebote zuletzt stattfanden oder was demnächst konkret geplant ist. Dieses Medienset will daher sowohl bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der medienpädagogischen Arbeit als auch bei der Planung von Elternveranstaltungen behilflich sein. Es spricht zudem die Leitungskräfte an, indem es konzeptionelle Impulse und Checklisten beinhaltet, die diese bei der medienpädagogischen Ausrichtung ihrer Einrichtung unterstützen. Einrichtungsleitungen finden hier Themenimpulse zur Konzeptentwicklung, zur Führungs- und Personalverantwortung sowie zur Kommunikation und Organisation des Kita-Alltags in unseren Zeiten der Medialisierung und Digitalisierung. Hinweise auf Kooperationsmöglichkeiten mit Medienfach- und -schutzstellen runden diese Themenimpulse ab.

Das Medienpaket ist zwar primär an Erzieher*innen in Krippen und Kitas adressiert, bietet aber auch einen Ausblick auf die Entwicklung der kindlichen Medienkompetenz im Schulalter. Früh- und Vorschulfachkräfte erfahren hier also auch etwas über diese Thematik bei den Über-Sechsjährigen – was insbesondere für den Übergangsbereich von Interesse ist. Auch Lehrkräfte (vor allem im Grundschulbereich) können mit dieser weitgefassten Konzeption des Sets ihre medienpädagogischen Kompetenzen auf- und ausbauen und wertvolle Erkenntnisse über die Entwicklungsgrundlagen der Medienaneignung durch Kinder über sechs Jahren gewinnen.

Da das Medienpaket auch in der Erzieher*innenaus- und -weiterbildung eingesetzt werden kann, ist es überdies für Lehrkräfte in beruflichen Schulen, insbesondere bei sozialpädagogischen Ausbildungsberufen, sowie für Dozent*innen (sozial-)pädagogischer Studiengänge hilfreich.

Sowohl das Buch als auch das Kartenset und das Downloadmaterial sind nach Altersstufen gegliedert (die ersten drei Lebensjahre, das

Einführung

Kindergartenalter, das Vorschul- und das Grundschulalter, mit einem Ausblick auf die späte Kindheit bzw. das Jugendalter). Dies ermöglicht eine schnelle Orientierung hinsichtlich der für die einzelnen Alters- und Entwicklungsstufen relevanten Informationen, Materialien, Medienswerpunkte und angestrebten Bildungsziele.

Ein Kapitel mit Praxismaterial und -informationen, inkl. eines Literaturverzeichnisses zum Weiterlesen und einer Liste medienpädagogischer Webseiten und Links aus dem deutschsprachigen Raum (Schweiz, Österreich, für Deutschland insbesondere länderspezifisch), rundet den Band ab.

Christoph Horner

Hinweise zum Einsatz der Karten und des Downloadmaterials

Das Kartenset

Das in diesem Medienpaket enthaltene Kartenset ist dazu gedacht, den eigenen Medienhorizont bzw. die eigene Einstellung und Haltung zu Medien und Medienpädagogik zu reflektieren und damit auch die Zusammenarbeit im Team zu stärken. Die Karten ermöglichen es außerdem, Medienthemen für die Elternarbeit darzustellen sowie Elternveranstaltungen vorzubereiten und zu moderieren. Sie unterstützen Erzieher*innen also dabei, Eltern für die Medienerziehung zu sensibilisieren und zu aktivieren.

Das Kartenset ist nach Altersstufen gegliedert und deckt, wie das Buch, primär einen Altersbereich von 0 bis 10 Jahren ab, mit einem Ausblick auf die späte Kindheit bzw. das Jugendalter (11 bis 16 Jahre). Die Karten für jede Altersstufe weisen dabei eine einheitliche Gliederung auf: Einer Karte mit einem praktischen Fallbeispiel folgen jeweils Reflexionskarten über den eigenen Medienhorizont, auf denen Sie Gedanken und Thesen zu den Themen „Medien“, „Medienkompetenz“ und „Medienpädagogik“ finden und reflektieren können. Eine oder mehrere Diskussionskarten zum Thema „persönliche Wertevorstellungen“ stellen Thesen zur medienpädagogischen Arbeit in der jeweiligen Altersstufe zur Debatte.

Die Fallbeispielkarten sollen dabei die Intensivierung des medienpädagogischen Dialogs im Team und den Gesprächseinstieg mit den

Hinweise zum Einsatz der Karten und des Downloadmaterials

Eltern erleichtern. Sie können also dazu dienen, im Team ins Gespräch zu kommen und sich über unterschiedliche Vorstellungen und Positionen auszutauschen, um schließlich gemeinsame Mindeststandards und einheitliche Grundlagen für medienpädagogische Tätigkeiten bzw. ein medienpädagogisches Konzept in der eigenen Einrichtung zu entwickeln sowie im Elterngespräch oder beim Elternabend miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Reflexionskarten und die Diskussionskarten ermöglichen das selbstreflexive Nachdenken und die Diskussion über das eigene Medienhandeln, die persönliche Haltung bzw. Einstellung zu den Medien sowie die verschiedenen medienpädagogischen Ansätze. Da die Medienlandschaft sich sehr dynamisch entwickelt und die Definition des Begriffs „Medienkompetenz“ sowie der Inhalt und die Bedeutung der Medienerziehung deswegen stets anpassungsbedürftig sind, ist es für Erzieher*innen wichtig, diese Haltung und Einstellung stets weiterzuentwickeln, und dies am besten in offenen Erfahrungsräumen.

Sie können die Karten dieses Mediensets alleine, im Team oder bei Fortbildungen nutzen. Suchen Sie sich für sich selbst oder für das Team die Karten der entsprechenden Altersstufe aus und legen Sie sie, wenn Sie diese im Team benutzen, mit der Illustration nach oben auf den Tisch oder auf den Boden. Nun ziehen Sie bzw. alle Anwesenden aus dem Team eine Karte, drehen sie um und lesen den Text auf der Kartenrückseite.

Wenn Sie eine Fallbeispielkarte gezogen haben, dann stellen Sie sich die darauf geschilderte Situation möglichst real vor. Stellen Sie Hypothesen auf, wie es zu dieser Situation gekommen sein könnte und überlegen Sie sich mehrere Handlungsalternativen. Bedenken Sie dabei, wer von den im Beispiel Genannten welche Bedürfnisse hat und um was es „eigentlich“ geht.

Wenn Sie eine Reflexions- oder Diskussionskarte gezogen haben, überlegen Sie, was die dort stehende Aussage bei Ihnen auslöst, wie Sie zu ihr stehen, was Sie daran vielleicht auch irritiert, was Sie sich

dazu wünschen und welche Antworten Sie sich und/oder anderen dazu geben wollen und können.

Anschließend können Sie im Team über die auf den Karten dargestellten Fallbeispiele und Aussagen diskutieren, wobei die Moderation jeweils die- bzw. derjenige Kolleg*in übernimmt, die bzw. der das jeweilige Statement einbringt.

Die Karten können aber auch dazu dienen, sich zunächst einmal mit den verschiedenen Themen rund um Medien, Medienkompetenz und Medienpädagogik vertraut zu machen. Anschließend kann dann für die Diskussion im Team gezielt das Medien-Thema ausgewählt werden, das gerade in der Kita anliegt. Die entsprechende Karte kann so als Startschuss für gewünschte Veränderungsprozesse fungieren.

Das Downloadmaterial

Im Downloadmaterial, das ebenfalls nach den oben erwähnten Altersstufen gegliedert ist, finden Sie weitere Tools, mit denen Austauschprozesse zu medienpädagogischen Fragestellungen im Team initiiert werden können und wie Elternarbeit in diesem Bereich optimiert werden kann. Ebenso kann damit auch der eigene Medienhorizont sowie das persönliche Medienhandeln weiter reflektiert werden. Der Download umfasst:

- Checklisten bzw. Informationssheets zur Entwicklung der Medienkompetenz und der medienpädagogischen Arbeit in den verschiedenen Altersstufen, dabei jeweils ein Sheet für die Teamarbeit und eines für die Elternarbeit
- Eine Checkliste für die Entwicklung eines medienpädagogischen Konzepts für Ihre Einrichtung
- Eine Checkliste für die Kita-Leitung zum Thema „Medialisierung und Digitalisierung“
- Einen Fragebogen für die Teamarbeit zum Thema „Reflexion des eigenen Medienverhaltens“

Hinweise zum Einsatz der Karten und des Downloadmaterials

- Einen Fragebogen für die Elternarbeit zum Thema „Indikatoren für die Notwendigkeit elterlicher Intervention (Kindeswohl, Kinderschutz)“

Medienkompetenz, Medienpädagogik und Medienerziehung

Einen umfassenden Begriff von Medienkompetenz führte Dieter Baacke in den 1990er-Jahren in die deutschsprachige wissenschaftliche Pädagogik ein (vgl. Baacke, 1997). Demzufolge geht es darum, zu lernen, in einer von Medien geprägten Welt selbstbestimmt, kritisch und mit Sinn für soziale Verantwortung zu leben. Stefan Aufenanger differenziert in Ergänzung zu Baacke mögliche Medienkompetenz-Bereiche (vgl. Aufenanger, 1997).¹



Was bedeutet eigentlich ...

Unter **Medienpädagogik** wird im weiteren Sinne die pädagogisch orientierte praktische wie theoretische Beschäftigung mit Medien verstanden, wobei ein Schwerpunkt auf den neuen, mobilen und digitalen Medien liegt.

Als wissenschaftliche Disziplin beschäftigt sich die Medienpädagogik mit erzieherischen Fragestellungen und Problemfeldern, die mit Medien zusammenhängen. Sie ist eine eigene Fachrichtung innerhalb der Pädagogik.

Medienpädagogik bedeutet, dass Medienerzieher*innen Bildungsprozesse im Hinblick auf die kindliche Medienkompetenz entwicklungs- und altersorientiert gestalten, die Kinder in ihrer auch medial und digital geprägten Lebenswelt begleiten und es ihnen ermöglichen, ein zunehmend reflektiertes Verhältnis zu sich selbst und ihrer Welt inklusive den darin vorhandenen Medien innerhalb und außerhalb der Einrichtung einzunehmen. Der kindliche Medienkompetenzerwerb geht dabei mit der Entwicklung des Selbstbewusstseins einher.

Grundlegend für unser pädagogisches Verständnis ist dabei immer die Subjekt-Subjekt-Relation, d. h., überall, wo von Erziehung gesprochen wird, gehen wir von Beziehungen zwischen Menschen aus. Auf dieser Grundlage können wir Erzieher*innen die Sorge nehmen, dass sie durch Medien ersetzt werden könnten. Erzieher*innen sind und bleiben unersetzlicher Garant für unser grundlegendes Verständnis von Pädagogik in Theorie und Praxis, in dem die Medien selbst keine Beziehung zu Kindern und Jugendlichen gestalten, keine personale Beziehung zu Menschen herstellen können.

So können wir definieren, dass auch in medienerzieherischen Tätigkeiten Pädagog*innen niemals durch nicht-menschliche Medieninstanzen ersetzt werden können. Es sind die Menschen (und eben nicht die Medien), die in der Lage sind, der pädagogischen Komplexität gerecht zu werden.

Kommunikation und Medien – ein kurzer Überblick

In diesem Band sowie auf den Medienkarten und im Downloadmaterial werden verschiedene Medienkategorien, -bereiche und -formate erörtert, wie etwa auditive, visuelle, audiovisuelle und interaktive Medien oder Bild- und Tonträger, nichtelektronische, elektronisch-analoge und elektronisch-digitale Medien etc. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die mobilen und digitalen Touchscreenmedien, also auf Smartphone und Tablet, gelegt. Diese werden in der Fachliteratur und in der öffentlichen Diskussion zusammen mit allen anderen interaktiv verwendbaren und soziale Kommunikation ermöglichenden elektronisch-digitalen Medien auch als Neue Medien bezeichnet.

Bevor jedoch die einzelnen Medienkategorien, -bereiche und -formate etwas näher erläutert werden, gilt es, zunächst den Begriff „Medien“ ganz allgemein zu definieren:

egal, ob im elektronisch-analogen oder im elektronisch-digitalen Format, wie z. B. das Fernsehgerät, das Smartphone oder das Tablet. Weil aber all diese Medien im Alltag stets präsent sind, sollen sich Eltern bewusst machen, dass auch bereits Kinder im Säuglingsalter Medienkontakte haben und medial entdeckend spielen und lernen. Das gemeinsame Anhören einfacher Lieder im Smartphone oder das gemeinsame Betrachten von Fotos oder ganz einfachen Geschichten sind Beispiele dafür. Dass Eltern in den vielfältigen Situationen der familiären Alltagspraxis Medien wie Smartphone, Tablet oder Fernseher auch anderweitig als Reizquelle nutzen, um bestimmte Wirkungseffekte bei ihren Kindern zu erzielen (z. B. Wartezeit verkürzen, Beschäftigung anbieten, selbst Zeit gewinnen, Einschlafen lassen etc., also alles, was unter dem Stichwort „medialer Babysitter“ firmiert), soll hier einfach mit Verständnis und Toleranz zur Kenntnis genommen werden, ohne sich an dieser Stelle ein Urteil darüber zu bilden. Ebenfalls soll generell darauf hingewiesen werden, dass die Bedeutung frühkindlicher Medienkontakte für die kindliche Entwicklung bislang noch weitestgehend ungeklärt ist.

Auf einen Blick: Kindliche Medienaneignung im 1. Lebensjahr

- Säuglinge haben noch kein Medienverständnis, daher ist in diesem Alter auch der Erwerb gezielter Medienkompetenz nicht sinnvoll.
- Mediale Sinneseindrücke führen bei Säuglingen zumeist zu Reizüberflutung und Überforderung.
- Säuglinge wenden sich Medien spielerisch zu und ahmen ihre Bezugspersonen dabei nach.
- Eltern sollten ein Bewusstsein für die vielfältigen Medienkontakte bereits im Säuglingsalter entwickeln.

erkennt nun, dass es ein grundsätzlich erfragbares Mehr-Lernen, einen offenen Erfahrungshorizont gibt. Damit geht auch das Gefühl einher, etwas gut zu verstehen (vgl. Metakognition). Kinder möchten nun auch die Vielzahl der in ihrer Lebenswelt vorhandenen Medien entdecken, ausprobieren und nutzen, so, wie sie ganz allgemein eine Vielzahl ihrer Tätigkeiten durch Handlungen verwirklichen wollen. Zu beachten ist dabei jedoch, dass das Kind immer noch über eine recht geringe Aufmerksamkeitsspanne verfügt.



Was bedeutet eigentlich ...

Metakognition bedeutet wörtlich „Über-Denken“ und bezeichnet die Fähigkeit, über das eigene Denken nachdenken und eigene kognitive Prozesse kontrollierend steuern zu können. Die Metakognition kann als Teilbereich der Selbstreflexion interpretiert werden. Sie setzt als Fähigkeit Selbstbewusstsein und ein individuelles Gefühl von sich selbst voraus.

Medienförderung als Baustein der Elementarpädagogik

Der eben geschilderten Entwicklung trägt die Elementarpädagogik dadurch Rechnung, dass sie Kindergartenkinder nun vermehrt medien-erzieherisch fördert und dies neben den klassischen Förderbereichen, wie etwa der Unterstützung beim Spracherwerb, des Sozialverhaltens oder motorischer Fähigkeiten, als selbstverständlichen Baustein in ihren Aufgabenkatalog integriert. Als Bedeutungsträger können auditive, visuelle, audiovisuelle und mit Bedacht auch interaktive Medien und Medieninhalte in dieser Altersstufe in die elementarpädagogische Förderung eingebunden werden (vgl. Eckert, Wagner, 2016). Dazu gehört auch, „Medien aktiv und kreativ [...] zu nutzen“ (Roboom, 2019, S. 8)

gaben. Erwachsene werden diesbezüglich hinterfragt, kritisiert und damit konfrontiert, Vorgaben des sozialen Miteinanders sinnvoll zu begründen. Kinder in diesem Alter und Jugendliche fordern jetzt auch eine zunehmende Mitsprache bei der Ausgestaltung von Regeln und Vorgaben ein. Das ist z. B. daran sichtbar, dass sie vermehrt über die Nutzung von Medien mitbestimmen möchten. Gerade das Smartphone wird für viele Jugendliche zu einem sehr persönlichen und emotionalen Gegenstand, da auf ihm sehr viele subjektiv für sie bedeutsame Daten gespeichert werden.

Medien und Selbstbestimmung

Im Jugendalter werden Medien mit Selbstbestimmung in Verbindung gebracht und dienen persönlichen Interessen, dem Erledigen schulischer Aufgaben sowie der Unterhaltung und Orientierung. Der Stellenwert des Internets und mobiler digitaler Touchscreenmedien steigert



Medienerziehung und mediale Bildungsangebote

In diesem Kapitel erfahren Sie, ...

- ... dass Medienkompetenz und medienpädagogisches Verständnis die Grundlagen für eine gelungene Medienerziehung sind.**
- ... wie ein praxisnahes Modell der Medienerziehung in Krippe und Kita aussehen kann, welches die Organisation kindlichen Medienhandelns alters- und entwicklungsangemessen unterstützt.**

Im Hinblick auf die bis hierher geschilderten Prozesse und Stadien der Medienaneignung bei Kindern und Jugendlichen kann man zusammenfassend festhalten, dass Medienkompetenz als das Hauptziel der Medienerziehung anzusehen ist. Von diesem Ziel her kann die Medienpädagogik legitimiert werden. Es wurde deutlich, dass es unumgänglich ist, sich in Krippe, Kindergarten und Hort, in Häusern für Kinder, in Grundschulen und in der Jugendarbeit mit dem Thema „Medienerziehung“ zu befassen.²⁷ Wir alle müssen uns intensiv mit Medienerziehung beschäftigen, da wir in einer digitalen Gesellschaft leben, in der das Ideal einer medienfreien Kindheit und Jugend zunehmend fragwürdig erscheint. Deswegen ist in der Medienerziehung heute auch das gesamte Ensemble der Medien relevant. Innerhalb dieses Gesamt-

Medienerziehung und mediale Bildungsangebote

<p>Mediale Fingerfertigkeit (= Pragmatik) Der alltägliche Umgang mit Medien, die tätige Erkundung damit</p>	<p>Auf die Vermittlung von praktischen Fähigkeiten ausgerichtet, das Kind lernt die Beherrschung von Medien.</p>
<p>Mediale Alphabetisierung (= Kultur) Die Gebrauchsweisen verschiedener Medien kennen- und ihre Eigenschaften schützen lernen, Wissen darüber sammeln</p>	<p>Das Kind erwirbt Kenntnisse über unterschiedliche Funktionen und Gebrauchsweisen von unterschiedlichen Medien.</p>
<p>Mediale Selbstaufmerksamkeit (= Fiktion („als-ob“)) Das allmähliche Einüben des eigenen Medienhandelns</p>	<p>Das Kind handelt (z. B. in der Medien-ecke) alleine oder in der Gruppe mit Medien, probiert sich spielerisch mit Medien aus.</p>
<p>Mediale Artikulation (= Konstitution) Die Befähigung, sich selbst und anderen etwas über die Vielfältigkeit von Medien mitteilen zu können</p>	<p>Das Kind wird befähigt, seine Medien-erfahrungen auszudrücken (z. B. über Medien sprechen oder auch: sich medial kreativ ausdrücken).</p>

Detailliert stellen sich diese vier Dimensionen bzw. Phasen der kindlichen Medienaneignung wie folgt dar:

Die Dimension der medialen Fingerfertigkeit

Sobald Kinder beginnen, mediale Wünsche und Vorlieben auszuprägen und sich bewusst und mit bestimmten Erwartungen Medien zuzuwenden, ist die Voraussetzung dafür gegeben, sich gezielt mit der Medienerziehung zu befassen. Dies wird etwa ab dem zweiten Lebensjahr³¹ im Elternhaus beginnen, im Krippenalter institutionell weitergeführt und mit Beginn des Kindergartenalters konzeptionell untermauert werden.

Praxismaterialien und -infos zur Medienpädagogik

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl von Institutionen, Anlaufstellen, Webseiten, Links und Publikationen für den deutschsprachigen Raum, die im Zusammenhang mit den Themen „kindliche Medienaneignung und Medienkompetenz“ für die pädagogische Praxis hilfreich sein können (Stand bzw. letzter Internetzugriff am 30.11.2020):

Medienpädagogik im Kontext der Bildungssysteme im deutschsprachigen Raum

Zur Information über die konzeptionelle Einordnung der Medienpädagogik in das jeweilige nationale Bildungssystem bzw. die bundesländer- und kantonspezifischen Medien-Bildungspläne in Deutschland, Österreich und der Schweiz können die folgenden Institutionen bzw. Websites behilflich sein:

Deutschland

www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/medienkompetenz/medi-enkompetenz-staerken/75350 (Website des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Thema „Medienkompetenz stärken bei Kindern und Jugendlichen. Informationen, Publikationen und externe Links runden dieses Angebot ab.)

www.bildungsserver.de (Auf dem Deutschen Bildungsserver findet sich unter dem Suchbegriff „Medien“ eine Linkliste mit Konzepten und Portalen zum Thema „Medienerziehung“.)

www.laendermonitor.de (Der „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann-Stiftung beschäftigt sich mit den Konzepten der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in den einzelnen Bundesländern, darunter auch zum Thema „Medienerziehung“.)

Der Autor



Christoph Horner, Studium der Pädagogik, Lehrberechtigung an beruflichen Schulen. Er leitet die Caritas Don Bosco Berufsfachschule für Kinderpflege in München und unterrichtet angehende Erzieher*innen in Literatur- und Medienpädagogik. Der Autor ist Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft katholischer Berufsfachschulen Bayern und Mitglied im „Beirat Beruflicher Schulen“ des Landes-caritasverbandes Bayern.

Der Autor freut sich über Rückmeldungen zu persönlichen Einsichten oder erzielten Erfolgen durch Nutzung und Einsatz seiner Publikation unter medienerziehung@christoph-horner.de.

Dank

Bei der Realisierung dieser Publikation habe ich viel Unterstützung erfahren. Zunächst richtet sich mein Dank an den Don Bosco Verlag, der mir die Möglichkeit bot, das vorliegende Medienset zu veröffentlichen, und die Mitarbeiter*innen im Lektorat für die Bearbeitung des Manuskripts und die Betreuung auf dem Weg von der Idee bis zur Publikation. Ebenfalls danke ich Manuela Olten für ihre stimmigen Illustrationen. Mein Dank gilt auch meinem Schulträger sowie der Kita-Tablet-Gruppe für den fachlichen Austausch während der vergangenen Monate. Danke auch meiner Frau, meinen Eltern und Schwestern für ihre Korrekturen und Anmerkungen. Und schließlich: Gaia, Gloria und Costantino, dass ich durch euer Medienhandeln lebendige Einsichten gewonnen habe – Danke euch!

Weiterer Titel aus der Reihe



Jörg Maywald

Anke Elisabeth Ballmann

Kinderschutz: Gewaltfreie
Pädagogik in der Kita

Basiswissen, Fallbeispiele,
Reflexionsfragen und Checklisten
für Team- und Elternarbeit

Arbeitsmaterial für Ausbildung,
Weiterbildung und die Entwicklung
eines Schutzkonzepts

ISBN 978-3-7698-2508-4



www.donbosco-medien.de

Erhältlich im Fachhandel oder www.donbosco-medien.de

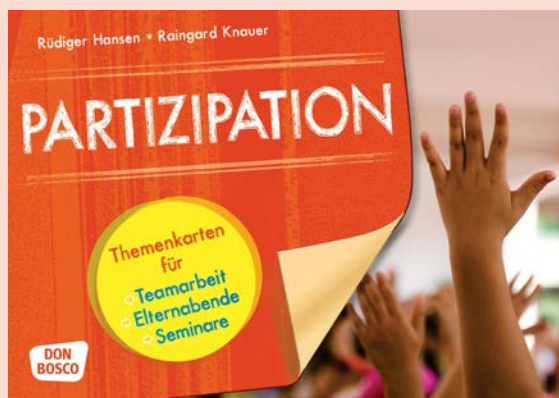
Themenkarten für Teamarbeit und Elternarbeit



Jörg Maywald
Kinderrechte

Themenkarten für Teamarbeit,
Elternabende, Seminare

EAN: 426017951 433 3



Rüdiger Hansen
Raingard Knauer
Partizipation

Themenkarten für Teamarbeit,
Elternabende, Seminare

EAN: 426017951 347 3



**DON
BOSCO**

LEBENDIG. KREATIV. PRAXISNAH.

Bedürfnisorientierte Pädagogik



Sybille Schmitz
Kindliche Bedürfnisse als Mittelpunkt
der Kita-Pädagogik

Mit praktischen Ideen für den Erziehungsalltag

ISBN: 978-3-7698-2338-7



Margit Franz
„Heute wieder nur gespielt“ –
und dabei viel gelernt!

Den Stellenwert des kindlichen Spiels
überzeugend darstellen

ISBN: 978-3-7698-2208-3



www.donbosco-medien.de

Erhältlich im Fachhandel oder
www.donbosco-medien.de

**DON
BOSCO**

LEBENDIG. KREATIV. PRAXISNAH.

Christoph Horner

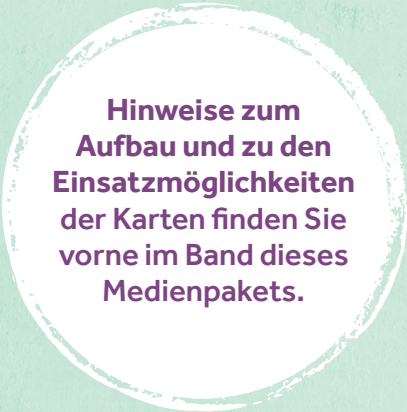
Medienerziehung in der Kita

Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen
und Checklisten für Team- und Elternarbeit

**DON
BOSCO**



Arbeitsmaterial
für Ausbildung,
Weiterbildung und
die Entwicklung eines
Konzepts zur
Medienbildung



**Hinweise zum
Aufbau und zu den
Einsatzmöglichkeiten
der Karten finden Sie
vorne im Band dieses
Medienpakets.**



1. Lebensjahr (0–1 Jahr)

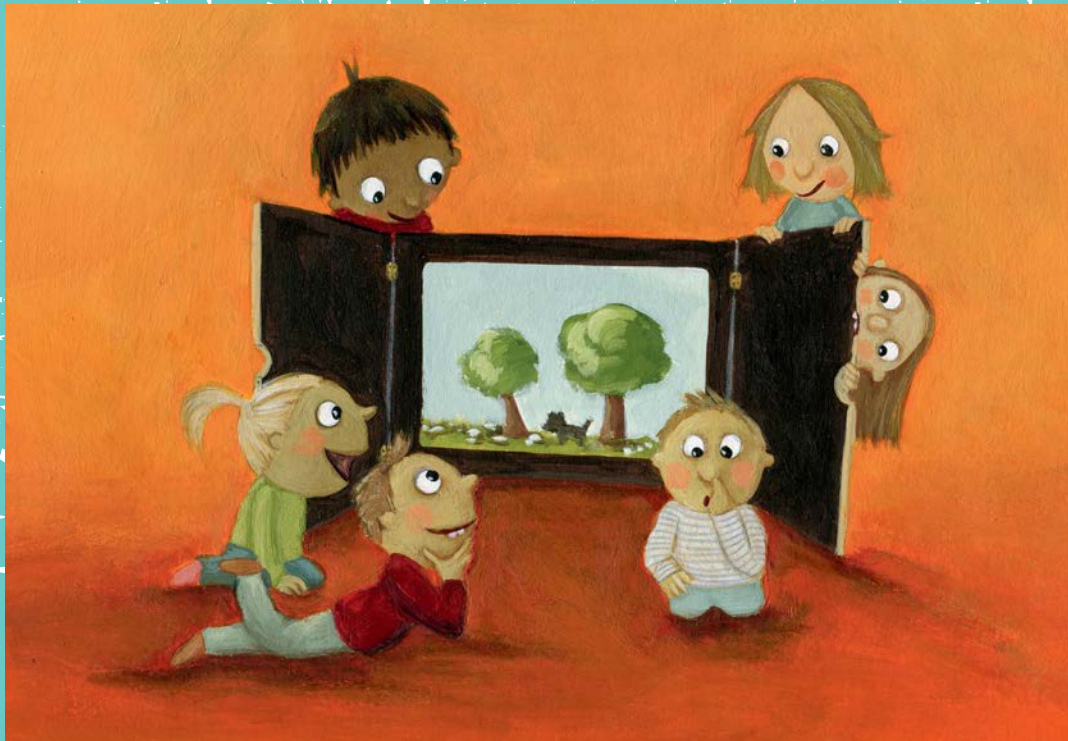
Reflexion

Welche Medien gab es bereits, als ich selbst noch ein Kleinkind war?

Welche Medien kannten meine Großeltern?

Welche davon gibt es heute noch?

Was hat sich in Sachen „Medien“ seit der Zeit meiner eigenen Geburt geändert und was nicht?



3. Lebensjahr (2–3 Jahre)

Reflexion

Inwieweit können digitale Touchscreenmedien Kinder im dritten Lebensjahr in ihrer Entwicklung gefährden?

Inwieweit können diese neuen Medien Kinder dieses Alters in ihrer Entwicklung fördern?

Ist auch in der Medienerziehung eine pädagogisch fundierte ganzheitliche Frühförderung möglich?

Wie kann diese konkret gestaltet werden?



Wie stehe ich zu folgenden Aussagen?

In der Lebenswelt von Grundschüler*innen sind digitale Medien heute ein fast selbstverständlicher Alltagsbegleiter:

Das ist schlimm genug, daher müssen pädagogische Einrichtungen im Primarbereich in medialer Hinsicht ein Schutzraum bleiben!

Darauf gilt es positiv zu reagieren, daher muss man pädagogische Einrichtungen im Primarbereich entsprechend modernisieren und an den medialen und digitalen Fortschritt anpassen!